

AFI-Barometer - Branchenspiegel

Warten auf „bessere Zeiten“

Die dritte Welle der Corona-Pandemie hatte Südtirols Wirtschaft fest in ihrem Griff – zumindest, was das erste Jahresquartal anbelangt. Das geht aus dem Branchenspiegel des AFI-Barometers hervor. Arbeitnehmer/innen aus allen Wirtschaftsbereichen blieben in ihren Erwartungen äußerst zurückhaltend was die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft in Südtirol betrifft. „Angesichts des Zeitpunkts der Befragung ist diese Zurückhaltung durchaus verständlich“, sagt AFI-Direktor Stefan Perini. „Man bedenke, dass in den ersten drei Jahresmonaten in Südtirol die lohnabhängige Beschäftigung um -8,0% zurückgegangen ist.“ Die Zeiten seien noch nicht günstig für einen Jobwechsel – so das AFI.

Gezeichnet von einem Winter, der in erster Linie von der Diskussion um das Anlaufen oder Nicht-Anlaufen der touristischen Wintersaison geprägt war und in einem zermürenden Zick-Zack-Kurs der Landesregierung mündete, geben sich Südtirols Arbeitnehmer/innen in der Frühjahrsausgabe des AFI-Barometers skeptisch und „abwartend“.

Die Erwartungen hinsichtlich der **wirtschaftlichen Entwicklung in Südtirol in den nächsten 12 Monaten** sanken in allen Wirtschaftsbereichen deutlich, vor allem im Baugewerbe (-38 Indexpunkte im Vergleich zum Frühjahr 2020) und im Gastgewerbe (-20). Überraschenderweise sank das Vertrauen auch in jenem Wirtschaftsbereich, der traditionell als der stabilste und gleichzeitig sicherste gilt, nämlich im Öffentlichen Sektor (-18). „Trotz anlaufender Impfkampagne blickte noch im März ein großer Teil der Südtiroler Arbeitnehmer mit Skepsis in die Zukunft und rechnete nicht mit einer zeitnahen wirtschaftlichen Erholung“, sagt Forscher Matteo Antulov, der im Institut das AFI-Barometer betreut.

Mit Blick auf die Beschäftigung erwarteten Südtirols Arbeitnehmer/innen mehrheitlich, dass die **Arbeitslosigkeit in Südtirol in den nächsten 12 Monaten** ansteigen werde. Diese Ansicht vertraten die befragten Arbeitnehmer quer durch alle Sektoren. Die Sorge, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, wurde im Gastgewerbe als relativ hoch beschrieben und nahm auch im Baugewerbe zu. Wenn das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, nicht höher eingestuft wurde, ist das wohl auch dem Umstand geschuldet, dass das generelle Kündigungsverbot für Festangestellte bis zum 30. Juni 2021 aufrecht bleibt (das Gesetzesdekret Nr. 41 vom 22. März 2021 hat dieses für bestimmte krisengeschüttelte Branchen sogar bis zum 31. Oktober 2021 verlängert).

Gleichzeitig nahm die wahrgenommene Schwierigkeit zu, eine **gleichwertige Beschäftigung** zu finden. „Diejenigen, die einen Arbeitsplatz haben, halten daran fest, und diejenigen, die in einer angeschlagenen Branche arbeiten, suchen verstärkt nach neuen Arbeitsmöglichkeiten“, stellt Matteo Antulov fest. „In den letzten 12 Monaten haben beispielsweise 22% der Lohnabhängigen im Gastgewerbe einen neuen Job gesucht.“

Der Branchenspiegel des AFI-Barometers für das Frühjahr 2021 ist [hier](#) und auf der Homepage des Instituts unter <http://www.afi-ipl.org/afi-barometer> abrufbar. Im Branchenspiegel findet man die Entwicklung aller Stimmungsindikatoren für jeden der sieben untersuchten Sektoren.

Nähere Informationen erteilen Direktor Stefan Perini (T. 0471 41 88 30 oder 349 833 40 65, stefan.perini@afi-ipl.org) und Forschungsmitarbeiter Matteo Antulov (T. 0471 41 88 38, matteo.antulov@afi-ipl.org).

